

## EDITORIAL

### Liebe Leserinnen und Leser

Im Herbst 2001 bekamen wir von Ricardo Reyes ein Mail mit etwa folgendem Inhalt: «Gestern war ich im Hospital Pediátrico de Centro Habana (HPCH) für eine Abklärung des Hämodialysebetriebs. Es hat mich deprimiert, in welchem Zustand die Abteilung für Nierenkrankheiten (Nephrologie) an unserem grössten Kinderspital ist. Alles ist viel zu eng, die Gänge und die Räume sind düster, die Kinder haben nichts, womit sie sich während der Blutreinigung ablenken können.» Ricardo ist Elektroingenieur, arbeitet am Centro Nacional de Electromedicina CNE in Havanna und leitet die Projekte, die mediCuba-Suisse mit dem CNE zusammen realisiert. Er schrieb diese Zeilen nicht, um uns ein neues Projekt vorzuschlagen, sondern aus eigener, unmittelbarer Betroffenheit. Trotzdem freute er sich, als wir zurückfragten, ob wir im Rahmen unserer Möglichkeiten etwas Sinnvolles für das HPCH tun könnten. Sofort setzte er uns in Verbindung mit der Spitalleitung, welche sich an uns erinnerte, denn schon Mitte der 1990er-Jahre hatte mediCuba-Suisse die Nephrologie am HPCH mit punktuellen Finanzierungen unterstützt.

Zu diesem Zeitpunkt bereitete das Gesundheitsministerium zusammen mit dem HPCH gerade eine allgemeine Sanierung des Kinderspitals vor, die darin bestand, dem Spital und den einzelnen Abteilungen mehr Raum zu erschliessen und die Einrichtungen zu erneuern. Unsere Anfrage kam gerade zur rechten Zeit: Innerhalb der Gesamtsanierung können wir nun einen gezielten Beitrag leisten, der unseren Möglichkeiten entspricht und für die kubanischen Partner wichtig ist, da er devisenabhängige Investitionen abzudecken vermag. In diesem Bulletin wollen wir es Ihnen genauer vorstellen.



Marianne Widmer Eppel  
Projektkoordinatorin

### Früher ein Spital für Infektionskrankheiten – heute das wichtigste Kinderspital in Kuba

Bis 1970 war im Gebäude des heutigen Hospital Pediátrico de Centro Habana (HPCH) das Spital für Infektionskrankheiten «Las Ánimas» untergebracht. Durch das flächendeckende Impfen, Verbesserungen der hygienischen Bedingungen und die systematische epidemiologische Beobachtung hatten Krankheiten wie Tuberkulose, Tetanus, Malaria und Typhus in den 1960er-Jahren unter Kontrolle gebracht werden können, so dass die Klinik 1970 ihrer neuen Funktion als modernes Kinderspital zugeführt wurde. 1985 wurde das HPCH mit dem alten Kinderspital «Pedro Borrás» zusammengelegt, übernahm dessen Einzugsgebiet und wurde zum landesweit grössten und einem der drei führenden Kinderspitäler in Kuba.

### Das Hospital Pediátrico de Centro Habana in Zahlen

Das direkte Einzugsgebiet des HPCH umfasst neben dem Standortbezirk Cerro die Bezirke Centro Habana, La Habana Vieja, Plaza und 10 de Octubre mit rund einer Million Einwohner/innen. Das Spital behandelt Kinder im Alter von 0 – 15 Jahren. Es verfügt über 300 Betten, Intensiv- und Überwachungsstationen und vier Operationssäle, in denen durchschnittlich 4500 Operationen pro Jahr durchgeführt werden. Das Spital behandelt täglich 400 – 600 Notfälle, das sind jährlich rund 180 000. Pro Jahr werden rund 10 200 Patient/innen hospitalisiert.

Bis 2003 kamen wöchentlich zwanzig bis dreissig Kinder zur Blutreinigung an der Hämodialyse in diesen Raum.



Das HPCH zählt 784 Mitarbeiter/innen. Es ist eine Universitätsklinik mit Lehrauftrag und ein nationales Zentrum für Kinderchirurgie. Es ist das nationale Referenzspital für akute Durchfallerkrankungen, bronchiales Asthma, akute Atemwegserkrankungen und Nierenkrankheiten / Diabetes. Das HPCH ist das einzige Spital in Kuba, welches Nierentransplantationen bei Kindern durchführt. 2002 wurden 23 Transplantationen vorgenommen.

### Nierenkrankheiten sind ein wichtiges Thema in der pädiatrischen Medizin

In Kuba wird die pädiatrische Medizin getragen von einem systematischen, alle Kinder erfassenden Präventionsprogramm, bestehend aus den folgenden Pfeilern: Hygiene, Impfungen sowie Säuglings- und Kinderbetreuung über das Netz der Familienarztpraxen und Schulen. Die Kindersterblichkeit ist in Kuba heute nicht höher als im Durchschnitt der EU-Staaten. Die häufigsten Gründe für Hospitalisationen bei Kindern sind Unfälle, Infektionskrankheiten mit akutem Verlauf sowie heilbare und unheilbare angeborene oder erworbene Krankheiten. Zu den unheilbaren Krankheiten gehört die chronische Niereninsuffizienz. Der einzige Ausweg aus der Krankheit besteht in der Nierentransplantation, der allerdings durch die Knappheit der verfügbaren, passenden Spendernieren Grenzen gesetzt sind. So bleiben die Kinder oft jahrelang abhängig von der Hämodialyse (künstliche Niere). Sie kommen regelmässig für die Blutreinigung ins Spital, bei Komplikationen bleiben sie stationär. Das HPCH

Heute gibt es mehr Platz, Licht und Komfort für die jungen Patient/innen, die mehrmals wöchentlich mehrere Stunden an der Dialyse ausharren müssen.



ist bemüht, den Kindern und ihren Angehörigen, welche durch die Krankheit einer permanenten Belastung ausgesetzt sind, eine angemessene Betreuung zu bieten. Das Spital betreut durchschnittlich 20 - 30 Kinder, die mehrmals wöchentlich zur Dialyse kommen und auf eine Spenderniere warten.

### Der Beitrag von mediCuba-Suisse ergänzt die umfassende Sanierung des Kinderspitals

Die staatliche Sanierung des gesamten Spitals hat es der Abteilung für Nierenkrankheiten ermöglicht, in einen neu gebauten, etwa doppelt so grossen Trakt übersiedeln. Die Räume und Gänge sind hell und übersichtlich. Kinder, die zur regelmässigen Blutreinigung kommen, haben nun einen separaten Eingang, der sie direkt zur Anmeldung für die Hämodialyse führt. Ihren Eltern oder Begleitpersonen steht ein Aufenthaltsraum zur Verfügung, sie können aber auch bei den Kindern bleiben. Im Saal, wo die Blutreinigung stattfindet, gibt es nun neben zwei neuen Dialysegeräten und einem separaten Raum für die Wasserkontrolle mehr Komfort für die Kinder: Platz, Licht und TV-Monitoren, welche während des stundenlangen Prozesses für Videounterhaltung sorgen. Der Beitrag von mediCuba-Suisse - rund 45 000 Franken - ermöglicht die Erneuerung der Infrastruktur für die Wasser- und Gaszufuhr in der Abteilung. Im Operationssaal, der gegenwärtig saniert wird, deckt unser Beitrag die Kosten

Auch früher erwartete die Kinder jeweils schon ein freundliches Team für die langwierige Dialyse-Prozedur. Doch heute freuen sich auch die Spitalfachleute an den besseren Arbeitsbedingungen.



für eine bessere Isolation, eine neue Klimaanlage und ein Transportset für Spendernieren. Ausserdem haben wir vor wenigen Tagen einen Zusatzbeitrag für die Anschaffung eines Occasionsautos beschlossen, welches die Abteilung unabhängiger von den permanent überlasteten Transportmitteln des Spitals arbeiten lässt. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Spenden!



Spruch an der Tür zum Sitzungszimmer des Hospital Pediátrico de Centro Habana:

Die Grossen Werke:  
Geniale Verrückte denken sie aus  
Geborene Kämpfurnaturen führen sie aus  
Zufriedene Durchschnittsmenschen gebrauchen sie, und  
Chronische Besserwisser kritisieren sie.

**Impressum:** Redaktion: Marianne Widmer, Philippe Sauvin  
Fotos: Sibylle Stolkin-Bausch, Marianne Widmer  
Grafik und Druck: Druckerei Peter & Co., Zürich

# mediCUBA



## Zusammenarbeit mit dem Kinderspital in Havanna

**mediCuba-Suisse**, Langstrasse 187, Postfach 1774,  
8031 Zürich, Tel.+Fax: 01 271 08 15  
www.medicuba.ch, e-mail: medicuba-suisse@bluewin.ch



mediCuba-Suisse - von der ZEWO als gemeinnützig anerkannt